Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 60 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Brauerei Reisewitz erzielte im Geschäftsjahre 1903|04 zirka 13 000 Hektoliter Mehr-Verkauf.

AK&S-Aufzüge sind unsere Spezialität seit 35 Jahren. **Aug. Kühnscherf & Söhne** Dresden-A. Gr. Plauensche Str. 20.

Nr. 171. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Neues Wassergesetz. Gerichtsverhandlungen. Russisch-japanischer Krieg. Heimatschutz. | **Donnerstag, 22. Juni 1905.**

Neueste Drahtmeldungen vom 21. Juni.

Schweden und Norwegen.

Stockholm. Die Regierung hat heute dem außerordentlichen Reichstage einen Gesetzentwurf vorgelegt, in dem sie die Ermächtigung dazu verlangt, mit dem norwegischen Storthing in Vorverhandlungen einzutreten, um eine bestimmte Regelung der Geschäfte zu erzielen, deren Feststellung für den Fall der Trennung für notwendig erachtet wird. In dem Ministerrate, in dem der Gesetzentwurf aufgestellt wurde, erklärte Ministerpräsident Ramstedt, es liege in keiner Weise im Interesse Schwedens, sich Zwangsmaßregeln zu bedienen; er empfehle daher Vorverhandlungen. Denn es sei wünschenswert, daß durch eine Uebereinkunft Bürgschaften für ein friedliches, gemeinsames Leben erlangt würden. Unter allen Umständen seien Vorverhandlungen zur Entwirrung und zur endgültigen Entwicklung unerläßlich. Diese könnten sehr wohl durch Delegierte geschehen. Erst nach dieser bestimmten Regelung und nachdem der Reichstag sie geprüft habe, würde Schweden sich mit der Frage betr. die endgültige Gutheißung der Auflösung und der Ungültigkeitserklärung der Unionsakte zu befassen haben. Die anderen Mitglieder des Staatsrates erklärten, daß sie sich dem Ministerpräsidenten anschließen. Der König erklärte darauf, es sei ein schmerzlicher Schritt, den zu tun der Staatsrat die Regierung auffordert. „Mein Gewissen sagt mir, daß ich während meiner langen Regierung auf das Ziel hingearbeitet habe, das ich mir bei meinem Regierungsantritt gesetzt habe: das Wohl der Brudervölker. Es ist in der Tat schmerzlich für mich, mitzuarbeiten an der Auflösung einer Union, in der ich die Unabhängigkeit, die Sicherheit und das Glück der vereinigten Königreiche zu sehen geglaubt habe. Wenn ich gleichwohl bereit bin, so zu handeln, so tue ich es nur, um ein noch schlimmeres Unheil zu vermeiden, und in der Ueberzeugung, daß eine Union ohne gegenseitige Uebereinstimmung für Schweden keinen Vorteil schaffen wird."

Marokko.

Köln. (Priv.-Tel.) Gegenüber übelwollenden, die deutsche Politik verdächtigenden Aeußerungen der Londoner „Morningpost" erwidert die „Köln. Ztg." unter Zurückweisung der Deutschland untergeschobenen Zukunftspläne, es sei auffallend, daß man gerade den Zeitpunkt für angezeigt halte, wieder einmal eine deutsche Gefahr an die Wand zu malen, wo sich die englische Regierung bezüglich der marokkanischen Konferenz den französischen Wünschen zu fügen scheint und wo gerade von Frankreich Aeußerungen ergehen, die eine freundliche, geschäftliche Verständigung mit Deutschland erhoffen lassen und die in Deutschland deshalb mit größter Genugtuung aufgenommen werden.

Washington. Die Einladung Marokkos zu einer internationalen Konferenz wurde in der heutigen Sitzung des Kabinetts erörtert. Wie verlautet, werden die Vereinigten Staaten die Einladung annehmen, wenn die anderen Signatarmächte es ebenfalls tun.

Cuxhaven. Der Kaiser gedenkt heute vormittag 11 Uhr auf der „Hohenzollern" durch den Nordostseekanal nach Kiel zu gehen.

Kiel. Die Ragatten der diesjährigen Kieler Woche begannen heute vormittag mit einer Wettfahrt des Kaiserlichen Jachtklubs auf dem Kieler Hafen. Am Start waren 34 Jachten erschienen; 42 Jachten hatten sich gemeldet. Es herrscht ein auffrischender Südwestwind bei bedecktem Himmel.

Hamburg. Gestern abend traf im hiesigen Hafen der Postdampfer „Ernst Wörmann" mit verwundeten und erkrankten Kriegern aus Deutsch-Südwestafrika hier ein. Im Auftrage des Hamburger Senats war der Vorsitzende der Hamburger Kolonne des Roten Kreuzes, Hauptmann der Reserve Sauer, erschienen, um die übliche Liebesgabe des Senats zu überreichen.

Bremen. Unter dem Vorsitze des Branddirektors Westphal-Hamburg begann heute hier der Verbandstag deutscher Berufsfeuerwehren, zu dem Vertreter von Feuerwehren aus ganz Deutschland, sowie aus Oesterreich, Dänemark und England erschienen sind. Nachdem mehrere Vertreter von Behörden Begrüßungsansprachen gehalten hatten, widmete Branddirektor Westphal dem verstorbenen Branddirektor Giersberg-Berlin einen Nachruf. Hierauf wurde in die Verhandlungen eingetreten.

Köln. (Priv.-Tel.) Der vorgestrige Straßenkrawall wiederholte sich in der verflossenen Nacht noch in verschärftem Maße. Etwa 8000 Menschen hielten jene Straßen besetzt, in denen die vorgestrige Revolte ausbrach. Als aus der Menge wieder ein Bombardement auf die Schutzleute eröffnet wurde, gingen diese, 200 Mann stark, unter Führung der Polizei-Inspektoren, sowie sämtlicher Kommissare der Stadt, mit blanker Waffe vor und trieben die Menge gewaltsam zurück. Zahlreiche Personen erlitten wieder schwere Stich- und Hiebwunden, sodaß viele noch des Nachts nach dem Hospital gebracht werden mußten. Auch zahlreiche Verhaftungen kamen vor.

München. Die Aussperrung in sämtlichen bayrischen großen Metallwerken dürfte heute abend zur Tatsache werden, nachdem die Arbeiter, wie bereits bekannt, die Vorschläge der Industriellen verworfen haben. Der äußere Grund der Differenzen besteht noch darin, daß die Arbeiter die Reduktion der wöchentlichen Arbeitszeit auf 57 Stunden und 10 Prozent Lohnerhöhung verlangen, während die Arbeitgeber 58 Stunden und eine der Zeitverminderung entsprechende Lohnerhöhung zugestehen. Von seiten der Metallwerke wird darauf hingewiesen, daß in der Nürnberger Arbeiterversammlung offen ausgesprochen wurde, es handle sich darum, zu wissen, wer Herr im Hause sei, und daß erklärt wurde, man habe zunächst in Bayern mit der Agitation begonnen, weil dort der Boden am besten vorbereitet sei. Daher wird der Streik von den Arbeitgebern als ein Prinzipienkampf aufgefaßt, der mit einer energischen Selbstverteidigung durchgefochten werden soll.

Ohligs. In Darnap durchschnitt ein Italiener einem anderen, als dieser aus seiner Flasche trank, mit einem Rasiermesser den Hals, was dessen Tod herbeiführte. Hierauf durchschnitt er sich gleichfalls die Kehle.

Wien. Der König und die Königin von Rumänien sind heute früh aus Sigmaringen zu eintägigem Aufenthalte hier eingetroffen und am Bahnhofe vom Kaiser in überaus herzlicher Weise begrüßt worden. Der König und die Königin stiegen in der Hofburg ab.

Petersburg. (Meldung der Petersb. Telegr.-Agentur.) Aus Twer und Moskau eingegangene Telegramme berichten über den freudigen Eindruck der Worte des Kaisers an die Deputation der Semstwovertreter. Die Twersche Gouvernements-Semstwo beschloß aus Anlaß des ersten unmittelbaren Empfanges von Landesvertretern beim Kaiser an diesen eine Adresse zu richten. Die Vertreter der Selbstverwaltungen werden demnächst in Moskau wieder zusammentreten. Am 20. Juni findet ein Kongreß der Stadthäupter, am 1. Juli ein solcher der Semstwovertreter und am 3. Juli ein Kongreß der Adelsmarschälle statt. Die Beratungen über die Grundlagen der Organisation der Volksvertretungen in der Moskauer Stadtduma haben auf Anordnung des Stadthauptmanns mit Ausschluß der Oeffentlichkeit zu erfolgen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 21. Juni.

—* Se. Majestät der König, Protektor des Vereins für vaterländische Festspiele, wird die Sonntag, den 2. Juli, nachmittag, an der Hochwiser-Straße stattfindenden Festspiele in Begleitung des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Christian besuchen. Es ist dies das erste Mal, daß Mitglieder des königlichen Hauses die Festspiele besuchen.

—* König Friedrich August besucht am 12. Juli die Stadt Döbeln.

—* Herr Seminardirektor Schulrat Dr. Preil wird seinen Grimmaer Wirkungskreis verlassen und am 1. August die Leitung des Königl. Seminars zu Dresden-Friedrichstadt übernehmen.

—* Im Mai wurden hier 126 Bürger verpflichtet, die sich folgendermaßen auf die einzelnen Berufsstände verteilen: Anständig: 1 Staatsbeamter. Unanständige: 17 Gewerbetreibende, 65 Gewerbsgehilfen, 20 Arbeiter, 8 Staatsbeamte, 4 Gemeindebeamte, 2 Lehrer, 9 Privatbeamte.

—* Die bedeutendste Gesetzesvorlage, welche dem nächsten sächsischen Landtage unterbreitet werden soll, wird der neue vom Königl. Ministerium des Innern im Laufe der letztverflossenen Jahre vorbereitete und fertiggestellte Entwurf eines neuen Wassergesetzes sein. Der Entwurf wird keineswegs nur rein wasserrechtliche Fragen nach modernen Rechtsanschauungen unter gebührender Berücksichtigung des historisch Gewordenen behandeln, sondern er wird sich auch mit der Lösung großer kultureller Aufgaben befassen, wovon die Segnungen mehreren Generationen zu Teil werden sollen. Im Königreiche Sachsen ist für die Erforschung der hydrographischen und hydrologischen Verhältnisse der kleinen, nicht schiffbaren Gewässer seither nur wenig geschehen. Man steht hier im Vergleiche zu anderen Ländern zurück und ist über die Vorbereitungsstadien der hierzu notwendigen Studien und Untersuchungen noch nicht hinausgekommen. Infolge des mächtigen Aufschwunges der Industrie, des Handels und der Produktion haben die Interessen der Neuzeit vorwiegend auf Herbeiführung günstiger Transportbedingungen hingedrängt und sich der Entwicklung der Verkehrsmittel zugewendet. Hierdurch ist die Ordnung der wasserwirtschaftlichen Fragen und der Verhältnisse der kleinen, nicht schiffbaren Gewässer des Landes in den Hintergrund getreten. Der Ausbau des Eisenbahnnetzes absorbierte die technischen Kräfte des Staates und den Hauptanteil der öffentlichen Mittel derart, daß eingehende und wissenschaftliche hydrotechnische Studien zur Zeit nur bei der Elbe gemacht werden konnten. Die hierauf gestützte und nahezu durchgeführte Regulierung dieses Stromes auf seinem sächsischen Laufe ist von einem durchschlagenden Erfolg gekrönt worden und die machtvolle Entwicklung der Elbschiffahrt hat nicht wenig zur Hebung des Landeswohlstandes mit beigetragen. Die Witterungskatastrophen gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, insbesondere die furchtbaren und ausgedehnten Verheerungen der Hochfluten in den 80er Jahren in der Lausitz und 1897 in den Gebieten der Weißeritz, der Mulden und der Elster, das immer sich steigernde Bedürfnis nach Nutz- und Trinkwasser weisen mit wachsender Dringlichkeit daraufhin, daß auch Sachsen nach dem Beispiele anderer Länder (Baden, Württemberg, Preußen usw.) zur Befriedigung dieser Bedürfnisse etwas unternehmen muß. Bereits im Jahre 1902 hat die Königl. Staatsregierung deshalb dem sächsischen Landtage Ende Februar eine entsprechende Denkschrift vorgelegt, und zwar war dies geschehen infolge einer ständischen Anregung vom 11. Mai 1900. Die von großen Gesichtspunkten getragene Denkschrift fand im großen ganzen den Beifall des Landtages, wenngleich es auch an Mahnungen zur Vorsicht bei Behandlung der schwierigen Materie nicht fehlte. Die Königl. Staatsregierung sicherte

---

Kunst und Wissenschaft.

†* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater. Im Opernhause geht Freitag, den 23. Juni, in neuer Einstudierung die burleske Oper „Orpheus in der Unterwelt" von Offenbach zum Besten der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger in Szene. Für die zu wohltätigen Zwecken stattfindende Vorstellung gelten folgende Preise: Logen des 1. Ranges 8 Mk., Parkettlogen und Fremdenlogen des 2. Ranges 6 Mk., Parkett 1. bis 11. Reihe 6 Mk., Seitenlogen des 2. Ranges und Parkett 15. bis 19. Reihe 5 Mk., Mittellogen des 2. Ranges 5,50 Mk., Proszenium- und Mittellogen des 3. Ranges 4 Mk., Seitenlogen des 3. und Balkon des 4. Ranges 3,50 Mk., Mittelgalerie und Proszeniumlogen des 4. Ranges 2,50 Mk., Seitengalerie, Seitenlogen und Stehplätze des 4. und Mittelgalerie des 5. Ranges 1,50 Mk., Sitz- und Stehgalerie, Proszeniumlogen des 5. Ranges 1 Mk., Stehparkett 2 Mk.

Heimatschutz.

In der schönen Harzstadt Goslar hat die erste Hauptversammlung des vor Jahresfrist in Dresden begründeten Bundes „Heimatschutz" stattgefunden. Nachdem am letzten Montag ein Begrüßungsabend die von allen Gegenden her eintreffenden Vertreter zusammengeführt und soweit es noch nötig war, miteinander bekannt gemacht hatte, begann am Dienstag vormittag 10 Uhr die eigentliche Tagung. Die Verhandlungen wurden eröffnet durch den Vorsitzenden, Herrn Professor Schultze-Naumburg. Er führte in seiner Begrüßungsansprache aus, daß der Bund in seinem jungen Dasein schon vielfachen Mißverständnissen begegnet sei. Um der Ansicht den Boden zu entziehen, als wolle der Heimatschutzbund gar nichts wissen von den reichen Schätzen, welche aus seiner mittelalterlichen Vergangenheit unserem Volke überliefert sind, habe man Goslar als den Ort der ersten Hauptversammlung gewählt, eine Stadt von noch fast rein mittelalterlichem Charakter, und um zu beweisen, daß man durchaus nicht allen modernen Unternehmungen wirtschaftlicher Natur gegenüber sich auf einen von vornherein ablehnenden, reaktionären Standpunkt stelle, die Frage der Bedeutung der Talsperrenanlagen auf das Programm gesetzt.

Nachdem Herr Syndikus Quensel im Namen der Stadt Goslar die Versammlung willkommen geheißen, erstattete der Vorsitzende seinen Jahresbericht. Er führte aus, daß die dem Bunde zugeflossene Arbeit schon im ersten Jahre seines Bestehens von einem erdrückenden Umfange gewesen sei, dem die junge und teilweise noch nicht voll ausgereifte Organisation vielfach kaum gewachsen gewesen sei. Vor allen Dingen habe sich als notwendig erwiesen, reichlichere Mittel zu beschaffen und zu diesem Zwecke sich an einflußreiche Stellen, Behörden usw. zu wenden. An der Hand von Lichtbildern gab der Vorsitzende dann einen Ueberblick über die an den Bund herangetretenen Arbeiten, von denen die wichtigsten die Erhaltung der alten Bauten im Bad Lauchstädt bei Halle (dank der hochherzigen Spende des Herrn Kommerzienrats Lehmann in Halle in Höhe von 40 000 Mk.), der Kampf um die Erhaltung der Laufenburger Stromschnellen und die Frage der Bebauung des Domplatzes in Würzburg sind. Herr Oberbaurat Schmidt aus Dresden berichtet darauf einiges aus der Tätigkeit des Ausschusses zur Pflege heimatlicher Kunst und Bauweise in Sachsen und Thüringen, und empfiehlt dringend, nach Möglichkeit immer mit der Behörde zusammen zu arbeiten und nicht gegen sie. Nach den darauf folgenden Mitteilungen des Geschäftsführers, Herrn Schriftsteller Mielke, Charlottenburg, umfaßt der Bund zur Zeit 84 Korporationen und etwa 700 Einzelmitglieder. Mit Dank wird die Mitwirkung hervorgehoben, welche der größte Teil der angeseheneren Presse den Bestrebungen des Bundes hat zu teil werden lassen. Die Gesamt-Organisation solle in der Weise durchgeführt werden, daß überall die interessierten Vereinigungen aller Art zu Orts- und Landesgruppen zusammengefaßt würden, die dann den größten Teil der in ihr Interessengebiet fallenden Aufgaben selbständig zu bearbeiten hätten. Daneben sei natürlich möglichst zahlreicher Beitritt von Einzelmitgliedern erwünscht, schon um der Beschaffung der Mittel willen. Nachdem noch der Kassenbericht erstattet ist, beginnt die Reihe der Vorträge, deren Themen sämtlich im Hinblick auf die neuerdings das öffentliche Interesse lebhaft in Anspruch nehmenden Talsperrenanlagen gewählt sind.

Herr Professor Dr. Kettler-Hannover verbreitet sich über das Thema, die Ausnützung der Naturkräfte vom Standpunkte der Kultur. Man hat zu unterscheiden zwischen materieller Kultur einerseits und sittlicher und geistiger Kultur andererseits. Durch die Entwicklung, die das vorige Jahrhundert unserem Volke gebracht, insonderheit durch die Einführung der Freizügigkeit, den Verlust des gemeinschaftlichen Besitzes, durch die enorme Hebung des Verkehrs, vor allem aber durch die rapide Entwicklung der Industrie, sei man allgemein zu einer einseitigen Ueberschätzung der materiellen Güter gelangt. Um unserem Volke wieder zum Bewußtsein zu bringen, daß nicht materielle Kultur, sondern sittliche Kultur die größere Bedeutung habe, dazu gibt es kein besseres Mittel, als das Heimatsgefühl wieder zu wecken und zu stärken. Aufgabe des Heimatschutzbundes sei es, in Fällen, wo sich scheinbar materielle und geistige Interessen gegenüber stehen, auszugleichen und eine Lösung herbeizuführen, die beiden Teilen gerecht werde. Vor allen Dingen muß verlangt werden, daß prinzipiell die Behörden in solchen Angelegenheiten den Heimatschutzbund hören und zur Mitarbeit heranziehen.

Ueber das Bild der Landschaft, seine Entstehung und Erhaltung spricht Herr Dr. Hans Menzel von der Königl. Geologischen Anstalt. Die mannigfaltigen Unterschiede, welche der uralte Zusammenhang des Menschen mit der ihn umgebenden Natur in den einzelnen Landschaften und Landschaftsbildern hervorgebracht hat, drohen vollkommen verwischt zu werden durch die Willkür, mit der die moderne wirtschaftliche Entwicklung dem Menschen in die Natur einzugreifen gestattet. Der Schutz, der dem landschaftlichen Bilde unbedingt gewährt werden müsse, darf sich nicht nur auf Einzelheiten, Curiosa u. dergl. beschränken, sondern muß die Landschaft in ihrer gesamten Eigenart berücksichtigen. Heimatkunde ist der beste Heimatschutz. Ueber die wasserwirtschaftliche Bedeutung und die Technik der Talsperrenanlagen sprach alsdann Herr Regierungs- und Baurat Ruprecht vom Königlichen Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Der Begriff Wasserwirtschaft, führt der Redner aus, ist neu und dem großen Publikum bis vor kurzem kaum bekannt gewesen. Das Bedürfnis der Kraftgewinnung für kleinere und größere elektrische Betriebe, ferner die Rücksicht auf Regulierung der Wasserstraßen, vor allen Dingen aber die Notwendigkeit, die furchtbaren Ueberschwemmungen in den Niederungen am Fuße der Gebirge zu verhüten, haben zu der modernen Wasserwirtschaft geführt, deren Hauptstützen die Hochwassersammelbecken bilden. Eingehende Schilderungen über die Art der Ausführung der Talsperrenanlagen, ihre Vorbedingungen, Kosten und die Art ihres Betriebes geben einen Einblick in die Schwierigkeit und den Umfang solcher Unternehmungen. Vom Standpunkte des Aesthetikers spricht Herr Professor Schultze-Naumburg über technische Anlagen alter und neuer Zeit und Talsperrenanlagen im besonderen. In einer Reihe von Lichtbildern zeigt der Redner, daß ältere Anlagen, wie Mühlen, Brunnen- und Schachthäuser sehr reizvolle Gestaltungen aufweisen, und zieht daraus den Schluß, daß technische Bauten durchaus nicht an sich häßlich sein müssen. Wenn technische Anlagen unserer Zeit, die sich zwar in ihrem Umfange, nicht aber ihrem Wesen nach von

SLUB Wir führen Wissen.